



Informationsblatt-Aujeszkysche Krankheit

Die Aujeszkysche Krankheit (AK), auch Pseudowut genannt, ist eine Viruserkrankung (Suid Herpesvirus 1), die vorrangig bei Schweinen auftritt und die erhebliche wirtschaftliche Schäden verursachen kann. AK ist lediglich für Hausschweine anzeigepflichtig. Deutschland gilt seit 2003 als frei von AK bei Hausschweinen.

Untersuchungen zeigen jedoch, dass AK bei Wildschweinen in vielen Bundesländern vorkommt. Eine landesweite Überwachung der Schwarzwildbestände auf AK erfolgt im Rahmen eines Monitorings.

Das AK-Virus wurde in den vergangenen Jahren immer wieder bei einzelnen Schweinen im Norden Baden-Württembergs nachgewiesen. Im Rhein-Neckar-Kreis gibt es aktuell einen weiteren Fall in Eberbach. Zuletzt wurde die Aujeszkysche Krankheit im Frühjahr 2022 bei einem Wildschwein in Sandhausen nachgewiesen. Zuvor gab es im Herbst 2021 und in 2019 Nachweise des Virus bei einzelnen Wildschweinen in Eberbach und in Laudenbach.

Der Krankheitsverlauf beim Schwarzwild ist oft unauffällig, die Tiere sind latent infiziert.

Die Feststellung von AK bei Wildschweinen ist nach Tierseuchenrecht weder anzeige- noch meldepflichtig. Dennoch stellt das Vorkommen des AK-Virus in der Wildschweinepopulation eine Bedrohung für die Hausschweinebestände dar. Landwirte, insbesondere solche, die selbst Jäger sind, sollten mit Biosicherheitsmaßnahmen und konsequenter Hygiene ihre Bestände vor dem Eintrag des Virus schützen. Das Virus lässt sich aufgrund seiner Eigenschaften nicht komplett aus der Wildschweinepopulation entfernen, da infizierte Tiere die Infektion meist überleben.

Bei Schweinen verursacht der Erreger der AK je nach Altersgruppe und Erregerstamm unterschiedliche Symptome, die von Fieber, Lähmungserscheinungen und Zittern bei jungen Ferkeln, über milde Atemwegserkrankungen bei erwachsenen Schweinen bis zu Aborten bei Sauen reichen können. Erwachsene Schweine erkranken i.d.R. weniger schwer und können nach einer Infektion genesen.

Die Aujeszkysche Krankheit befällt aber nicht nur Schweine, sondern auch Wiederkäuer sowie Hunde und Katzen. Für diese Tierarten ist eine Infektion immer tödlich. Es gibt keine Impfmöglichkeit. Die Ansteckung erfolgt i. d. R. über die Aufnahme von rohem Fleisch oder von Innereien infizierter Wildschweine oder durch den Kontakt mit Ex- und Sekreten. Das charakteristische Symptom der Erkrankung ist akuter Juckreiz. Die Krankheit kann Tollwut-ähnlich verlaufen, daher auch der Name „Pseudowut“. Die Infektion führt bei Hunden innerhalb weniger Stunden bis Tage zum Tod.

In den letzten Jahren wurden jährlich etwa zwei bis drei Fälle von Aujeszkysche Krankheit beim Hund deutschlandweit gemeldet.

Für den Menschen ist AK ungefährlich und die Pferde gelten als resistent.

Was müssen Jäger beachten?

Unmittelbare Kontakte von Jagdhunden mit Wildschweinen auf das Notwendige beschränken.

- Keinen rohen Aufbruch und rohes Fleisch von Schwarzwild an Hunde verfüttern.
- Hunde vom Streckenplatz bzw. beim Aufbrechen fernhalten.
- Kein Beuteln der erlegten Stücke.

Bei Infektionsverdacht unbedingt einen Tierarzt konsultieren und das Veterinäramt informieren (Juckreiz, Wesensveränderung, keine Futteraufnahme, Erbrechen, Lähmungsercheinungen usw.)

Bisher wurden nur wenige Fälle von AK-erkrankten Jagdhunden bekannt. Auch wenn andere Risiken für Jagdhunde deutlich höher sind, sollte das Risiko einer Infektion eines an Schwarzwild jagenden Hundes nicht unterschätzt werden.

Was müssen Schweinehalter, die auch Jäger sind, beachten?

Konsequentes Hygienemanagement auf dem Betrieb, Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen gemäß Schweinehaltungshygieneverordnung.

- Nicht mit Jagdbekleidung in den Stall gehen.
- Kein Wildschwein auf dem Betrieb aufbrechen.
- Besondere Vorsicht beim Zerwirken und Entsorgen der nicht verwertbaren Reste.
- Möglichst kein Schwarzwild anderer Jäger in eigene Wildkammer aufnehmen.

Was müssen Hundehalter beachten?

- Kein rohes Fleisch vom Schwarzwild an Hunde verfüttern.
- Hunde von Wildschweinen fernhalten.
- Leinen Sie Ihren Hund im Wald an und bleiben Sie auf Wegen.

Nehmen Sie bereits bei Verdacht einer Infektion sofort Kontakt zu Ihrem Tierarzt bzw. Veterinäramt auf!